

Wochenblatt

für Böhmen und Umgebung

Böhmer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Böhmen und Umgebung, Böhmer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Normaler Bezugspreis 1.70 Mk. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in uns. Geschäftsst. von den Woten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Das Wochenblatt für Böhmen und Umgebung (Böhmer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böden, des Finanzamts und des Stadtrats zu Böhmen bestmögliche Blatt.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pfg.; Nachschlageliste A; Nachschlageliste B; Differenzgebühren 30 Pfg. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbitz, Waldkirchen, Börschen, Sölsdorf, Willischthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipischdorf, Scharfenstein, Schöbden-Forstendorf

Nr. 187

Dienstag, den 13. August 1935

103. Jahrgang

Abyssinien zur Gebietsabtretung bereit

Ein Vorschlag des Kaisers Haile Selassie

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des französischen Nachrichtenbüros „Gaza“ in Addis Abeba, hat der Negus seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, in eine Gebietsabtretung einzuzustimmen, wenn Abyssinien zur Förderung seines wirtschaftlichen Ausbaues ein Hafen als Zugang zum Meer bewilligt werde.

Kaiser Haile Selassie erklärte zunächst, daß an der Unabhängigkeit Abyssiniens nicht gerüttelt werden dürfe, und fuhr dann fort: „Meine Regierung hat immer Anleihen zur Entwicklung des Landes und Verschönerung des zivilisatorischen Wertes gewünscht. Eines der Mittel, das zur Wirtschaftsförderung Abyssiniens beitragen könnte, wäre die Gewinnung eines Hafens. Wenn wir diese beiden Bestrebungen verwirklichen könnten, würden wir gegen die Abtretung eines Teiles der Provinz Ogaden nichts einzuwenden haben. Gegen Vorteile finanzieller und wirtschaftlicher Art, wie Gewährung einer Anleihe und Abtretung eines Hafens, wie Eden sie zum Zwecke des Friedens bereits vorgeschlagen hatte, könnten wir die Abtretung eines Gebietes ins Auge fassen.“

Paris und London zu dem Angebot des Negus.

Das neue Angebot des Negus, den von Italien oder England geduldeten Wünschen entgegenzukommen, wird in französischen politischen Kreisen mehr oder weniger skeptisch beurteilt. In dieser Frage wird größte Zurückhaltung beobachtet, um so mehr, als Laval zur Zeit nicht anwesend ist, und weil man der Fühlungnahme zwischen Eden und Laval nicht vorgreifen will. Eden trifft am Dienstag in Paris ein.

Die französische Nachrichtenagentur meldet hingegen aus London, daß man in dortigen politischen Kreisen das Angebot des Negus für außerordentlich wichtig erachte. Man halte es für eine Rückkehr zu dem am 24. Juni Mussolini gemachten Vorschlag, der jedoch von Italien damals zurückgewiesen wurde. Eine Regelung der wirtschaftlichen Fragen werde in London als durchaus möglich bezeichnet.

Abyssiniens Kaiser appelliert an den Völkerbund

Kaiser Haile Selassie hielt vor dem Konrat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß das heutige Abyssinien aus eigener Arbeit und Kraft entstanden sei. Abyssinien habe die gleiche Lebensberechtigung wie andere Völker.

Der Kaiser schilderte chronologisch den Streit mit Italien und unterstrich, daß die Schwierigkeiten

des Friedensverfahrens und der Behandlung durch den Völkerbund, insbesondere im Hinblick auf den Zwischenfall von Ual-Ual, erheblich größer geworden seien. Trotzdem dürfe auch heute die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß bis zum 4. September eine friedliche Regelung gefunden wird. Ferner sei auch mit einem Erfolge der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort: Wir setzen Vertrauen in die Mitgliederstaaten des Völkerbundes, ob sie groß oder klein sind. Es ist an ihnen, in jetziger Stunde einen Beitrag für die Gerechtigkeit und Wahrheit zu liefern. Nach dem Weltkrieg begann der Aufbau des Friedens. Jetzt droht ein Arien, dessen Folgen vielleicht die ganze Welt spüren wird. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern.

Vom Völkerbund erwarte Abyssinien Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

General Smuts warnt Italien.

Das Südafrikanische, das die südafrikanische Regierung in der abyssinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde jetzt durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten, General Smuts, gegenüber dem Vertreter in Kapstadt gebrochen. Smuts gab seiner Verärgerung Ausdruck, daß eine sehr ernste Lage in Europa entstehen könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abyssinien einlasse. „Es ist möglich“, so fuhr Smuts fort, „daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann; aber ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischen Gebiets muß ernste Rückwirkungen auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Ägypten haben.“

Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abyssinien eine bevorstehende Stimmung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorruft werden.

Der Afrikaner sieht in dem Europäer keinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine beträchtliche Rassenfeindschaft herausfördern, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abyssinien sympathisiert.“ General Smuts fuhr dann fort: „Das abyssinische Abenteuer Italiens kann nicht als ein einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, falls der Völkerbund in diesem kritischen Augenblick versagen würde.“

Was unter dem verflorenen System möglich war

Der ungewöhnliche Abfindungsvertrag des Generaldirektors einer Berliner städtischen Gesellschaft

Mit welcher gewissenlosen Leichtfertigkeit unter dem verflorenen System in Berlin mit städtischen Geldern gewirtschaftet wurde, zeigt ein Zivilprozeß, den ein gewisser Uld erup, der frühere Direktor der Behala (Berliner Gas- und Wasserwerksgesellschaft), beim Landgericht Berlin angestrengt hat.

Die Behala ist ein städtisches Unternehmen Berlins und hat somit öffentliche Gelder zu verwalten. Der Kläger Uld erup ist von 1923 bis 1926, also ganze drei Jahre, Generaldirektor dieser Gesellschaft gewesen und hat es verstanden, bei seinem mehr oder minder freiwilligen Ausscheiden einen ungewöhnlichen Abfindungsvertrag für sich durchzusetzen. Der Tatbestand ist folgender: Nachdem der Kläger am 31. März 1926 aus dem Vorstand der Behala ausgeschieden war, gewährte man ihm großzügig einen Abfindungsvertrag, der folgende Punkte enthält: 1. die Zahlung eines Monatsgehalts von 2000 Mark für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1930 (auf Grund dieses Punktes sind allein 96 000 Mark in die Taschen des Klägers geflossen!), 2. während des gleichen Zeitraums von vier Jahren eine fogenannte „Dividende“, die aber von dem Geschäftsergebnis vollkommen unabhängig war, in Höhe von 1850 Mark, 3. die Beibehaltung der Prämien für die Lebensversicherung des Klägers, die auf eine im

Jahre 1911 fällige Summe von 100 000 Mark lautet. Die Prämienzahlung sollte ebenfalls mit dem 31. März 1930 ausbleiben. Doch enthält der Abfindungsvertrag noch die Klausel — und darum geht es in diesem Prozeß —, daß die Weiterzahlung der Prämien ohne jede Gegenleistung auch noch über diesen Zeitpunkt hinaus durch die Behala erfolgen solle, wenn der Kläger „bis dahin keine gleichwertige Stellung gefunden haben sollte.“

Reichsminister Selbte beim Führer.

Der Führer und Reichkanzler empfing am Montag, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, den Bundesführer des „Stahlhelm“, Reichsminister Selbte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelm“.

Der Nationalsozialistische Frontkämpferbund (Stahlhelm), Ortsgruppe Gronau, ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes für das Gebiet der Stadt Gronau mit sofortiger Wirkung wegen staatsfeindlicher Betätigung aufgelöst worden.

Die Deutsche Ostmesse.

Die 23. Deutsche Ostmesse, die vom 13. bis 21. August in Königsberg (Pr.) stattfindet, verdient als Mittlerin zwischen der westdeutschen Industrie und dem Käufer im ostdeutschen und osteuropäischen Raum wegen ihrer außerordentlich großen wirtschaftspolitischen Bedeutung für den Osten größte Beachtung.

In den Zeiten schwersten Niedergangs der deutschen Wirtschaft, als die Folgeerscheinungen des Weltkrieges sich in allen Gebieten des Lebens in einer allgemeinen Verwirrung äußerten, entstand in Königsberg — der alten Ordensstadt — eine neue Institution, die es sich zur Aufgabe setzte, den Neuaufbau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Ostens tatkräftig mitzugestalten: die Deutsche Ostmesse.

Gerade der Osten war ja durch die neue Grenzziehung besonders hart getroffen. Die alten Handelsbeziehungen zum Auslande, wie auch zum eigenen Lande waren schlagartig abgeschnitten. Das enghalsige Netz der deutschen Handelsvertretungen, das sich ehemals über den deutschen Ostraum ausbreitete, war zerfallen und hätte nur in jahrelanger Arbeit wieder aufgebaut werden können. Hinzu kam, daß die Kaufkraft des Ostens, die nicht unberücksichtigt war und die auch heute noch vielfach unterschätzt wird, nicht durch wenige Großhändler, vielmehr durch eine Vielzahl kleiner Einkäufer vertreten wurde, denen es nicht möglich war, die Leipziger Mustermesse zu besuchen. Aus diesen Problemen heraus erwuchs die Aufgabe der Deutschen Ostmesse. Sie mußte einerseits die Funktionen eines zentralen ostdeutschen Marktes übernehmen, der sich im einzelnen den Bedürfnissen dieses Wirtschaftsgebietes anpassen hatte, sie mußte aber andererseits versuchen, die durch den Weltkrieg abgerissenen Handelsbeziehungen der deutschen Exportwirtschaft zum osteuropäischen Raum wieder neu anzuknüpfen. Schon wegen seiner außerordentlich günstigen geographischen Lage fiel Königsberg diese Mittlerstellung zwischen der deutschen Wirtschaft und dem Osten zu und so entstand hier eine neue Warenmärkte, die ein abgerundetes Bild in allen Wirtschaftszweigen bietet, die den Osten interessieren.

Vom Beginn der ersten Veranstaltung an, die im Jahre 1920 noch auf einem provisorischen Gelände abgehalten wurde, ist die Deutsche Ostmesse ein voller Erfolg gewesen. Sie hat sich selbst im Laufe der Depressions, als fast alle übrigen deutschen Messen zugrunde gingen, als eine der krisenfestesten Mustermesen erwiesen. Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat sie einen ungeahnten Aufschwung erlebt, der wohl am deutlichsten aus den wenigen folgenden Zahlen hervorgeht:

Jahr:	Aussteller:	Besucher:
1929	1550	63 000
1930	1573	65 000
1931	1650	68 000
1932	1681	74 000
1933	1836	96 400
1934	1917	122 000

Im Laufe der 22 Messerveranstaltungen hat sich eine ganz charakteristische Gliederung herausgebildet, die auch bei der 23. Deutschen Ostmesse beibehalten wird.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Allgemeine Mustermesse, die eine reichhaltige Kollektion der Waren aller Wirtschaftszweige bietet. Sie ist branchenmäßig in sechs Hauptgruppen unterteilt, die streng untereinander getrennt sind:

1. Textilwaren.
2. Leder, Schuh- und Lederwaren.
3. Haus- und Küchengeräte, Wohn- und Tischdecken, Möbel.
4. Nahrungs- und Genussmittel, Lebensmittel, Getreide, Trocken, Chemikalien.
5. Papierwaren und Bürobedarf.
6. Spiel-, Sport- und Galanteriewaren.

Gerade die Allgemeine Mustermesse hat sich in den letzten beiden Jahren besonders stark ausgedehnt, und es steht schon jetzt fest, daß sie sich bei der 23. Deutschen Ostmesse noch mehr ausweitet.

In einem neuzeitlichen und zweckmäßigen großen Hallenbau — dem Straßenerbau — ist die Technische Messe untergebracht. Hier findet man alle die Maschinen ausgestellt, die den Osten interessieren. Gerade der Technischen Messe kommt die größte Bedeutung zu, weil sie einen Zwischenkontakt herstellt zwischen der deutschen Industrie und den Abnehmerkreisen im ostdeutschen und osteuropäischen Gebiet.

Die Landwirtschaftsausstellung, die mit